

Antiakademismus und Wissenschaftskritik vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Internationale Tagung der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, 6.-9. September 2022

Vom 6. bis 9. September 2022 findet am Historischen Institut der Universität Bern die internationale Tagung "Antiakademismus und Wissenschaftskritik vom Mittelalter bis zur Gegenwart" in Kooperation mit der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte statt.

Die Infragestellung, Kritik und Bedrohung von Wissenschaft, ihrer Institutionen und Akteure hat im Kontext der aktuellen globalen Herausforderungen der Pandemie und der Klimakrise zweifellos zugenommen. In Osteuropa, aber auch in Ländern von der Türkei bis zu den USA stehen Akademikerinnen und Akademiker unter Beschuss, institutionelle Mechanismen werden kritisiert und wissenschaftliche Fakten in Zweifel gezogen. Die Kritik an Universitäten und gelehrtem Wissen ist freilich nicht neu. Vielmehr ist sie so alt wie die Hochschulen selbst und hat über die Jahrhunderte immer wieder neue Ausformungen erfahren. Bereits die scholastische Wissenskultur des hohen Mittelalters kannte vehemente Kritiker, später traten die Humanisten gegen die Universitäten auf, bis sich während der Reformationszeit ein vorläufiger Höhepunkt der Institutionenkritik einstellte. Schon in dieser frühen Phase ist zu unterscheiden, dass Kritik einerseits von innen kommen konnte, also eher auf eine Reform als auf eine Aufhebung der Universitäten zielte, oder aber von aussen als radikale Infragestellung dieser Wissensinstitution formuliert wurde. Mit dem Elfenbeinturm entstand im 19. Jahrhundert ein wirkmächtiges Bild der Universitäten, das für die soziale Entfremdung des Akademischen vom Rest der Gesellschaft steht und auf das noch heute gerne Bezug genommen wird, wenn es darum geht, sich von der Institution und ihres Lehrkörpers abzugrenzen. Im Zentrum der Tagung soll weniger die Selbstkritik des Wissenschaftssystems stehen, sondern die radikale Infragestellung von aussen. Die Grausamkeiten des Nationalsozialismus in Deutschland und des Pol Pot-Regimes der Roten Khmer in Kambodscha bilden dabei traurige Höhepunkte. Für die jüngere deutsche Geschichte gelten das Jahr 1968 und die sogenannten 68er als Chiffre einer radikalen Kritik der akademischen Institutionen und Denkstile. Institutionenkritische Ansätze wie die Geschlechterforschung oder die Postcolonial Studies sind jedoch in jüngerer Zeit selbst zur Zielscheibe des Ressentiments gemacht und unter Ideologieverdacht gestellt worden. Die Freiheit der Rede scheint wiederum gerade an den Universitäten in einer Krise zu stecken, aus dem akademischen Freiraum könnte ein „Unsafe Space“ werden. Hier setzt die Tagung ein, die sich das Ziel gesetzt hat, nach Formen von Antiakademismus und Wissenschaftskritik in der 'longue durée', vom Hochmittelalter bis zur heutigen Zeit, zu fragen und dabei auch deren mediale Repräsentation etwa in der Kunst einzubeziehen.

Programm

Dienstag, 6. September 2022

Universität Bern, Unitobler, Raum F021; Lerchenweg 36

18.00

Virgina Richter (Bern, Vizerektorin der Universität): Grussworte

Martin Kintzinger (Münster, Präsident der GUW): Grussworte
Christian Hesse, Marian Füssel (Bern, Göttingen): Begrüssung und Einführung

18.30-19.15 Claus Beisbart (Bern): Was, warum und wie? Wissenschaftskritik aus philosophischer Perspektive
Anschliessend Apéro

Mittwoch, 7. September 2022

Universität Bern, Hallerstrasse 6, Seminarraum 205

Sektion 1 Moderation: Wolfgang Eric Wagner (Münster)

- 09.00-09.45 Marcel Bubert (Münster): Die gestörte Universität. Antiakademismus und die Dynamiken von Wissenschaftskritik in der Scholastik des späten Mittelalters
- 09.45-10.30 Daniela Rando (Pavia): "Melius esse studia non habere". Ordensobservanzen und Wissenschaftskritik am Anfang des Quattrocento
- 10.30-11.00 Kaffeepause
- 11.00-11.45 Marian Füssel (Göttingen): Aufgeklärter Antiakademismus? Die Kritiker der Universität im 18. Jahrhundert
- 11.45-12.30 Wolfgang E. J. Weber (Augsburg): Wider die "Diener des Buchstabens". Frömmigkeitspraktisch-charismatische Kritik am Klerusakademismus der Frühen Neuzeit
- 12.30-14.30 Mittagspause

Sektion 2 Moderation: Kurt Mühlberger (Wien)

- 14.30-15.15 Caspar Hirschi (St. Gallen): Französischer Antiakademismus im Ancien Régime und in der Revolution
- 15.15-16.00 Livia Prüll (Mainz): Wer hat Expertise? Auseinandersetzungen um die naturwissenschaftliche Medizin im 19. und 20. Jahrhundert
- 16.00-16.30 Kaffeepause
- 16.30-17.15 Stefanie Coché (Giessen): Antiakademismus und Evangelikale in den USA im 19. und 20. Jahrhundert
- 17.15-18.00 Christa Klein (Leipzig): Lebensreform und Antiakademismus um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert

Donnerstag, 8. September 2022

Universität Bern, Hallerstrasse 6, Seminarraum 205

Sektion 3 Moderation: Sabine Happ (Münster)

- 09.00-09.45 Peter Schneemann (Bern): Die Ästhetiken von Regelwerk und Diskurs. Warum die Kunst den Akademismus braucht
- 09.45-10.15 Kaffeepause
- 10.15-11.00 Rüdiger Hachtmann (Berlin): Antiintellektualismus, Wissenschaftsbild und Forschungspolitik unter der NS-Diktatur

- 11.00-11.45 Folker Reichert (Stuttgart): Walter Frank wider die "Griechlein"
11.45-14.00 Mittagspause
14.00-14.45 Jan-Hendryk de Boer (Duisburg-Essen): Humanistische Universitätskritik.
Entwürfe einer alternativen Wissensordnung im spätmittelalterlichen Europa.
Ab 15.00 Exkursion: Führung durch die Altstadt von Bern
Anschliessend gemeinsames Abendessen (mit Anmeldung)

Freitag, 9. September 2022

Universität Bern, Hallerstrasse 6, Seminarraum 205

Moderation: Martin Wagendorfer (München/Innsbruck)

- 09.00-09.45 Anne Kwaschik (Konstanz): Die Evidenz von Erfahrung. Wissenschaftskritik
und Wissensermächtigung in sozialen Bewegungen
09.45-10.30 Philipp Felsch (Berlin): Gegen die Uni studieren.
Antiakademismus um 1968
10.30-11.00 Kaffeepause
11.00-11.45 Sylvia Paletschek (Freiburg): Kommentar und Diskussion
12.00 Abschluss der Tagung

Anmeldung und Kosten

Die Kosten für die Teilnahme an der Tagung belaufen sich auf CHF 30.- sowie für Studierende und Promovierende auf CHF 15.-. Für die Teilnahme am gemeinsamen Abendessen vom 8.9.22 müssen zusätzlich CHF 40.- bezahlt werden.

Die verbindliche Anmeldung für die Tagung sowie das Abendessen muss bis spätestens 15.08.2022 an Frau Gabriele Jordan (gabriele.jordan@unibe.ch) erfolgen. Benötigt werden der akademische Titel, die Universität, Vor- und Nachname, Adresse sowie die Telefonnummer. Wird bei einer zusätzlichen Teilnahme am Abendessen die vegetarische Option gewünscht, sollte dies entsprechend im Mail vermerkt werden.

Wir bitten um Überweisung der Kosten bis zum 15.08.2022 an:

Kontoinhaber: GUW c/o Historisches Institut, 3012 Bern

IBAN: CH41 0079 0042 4057 8195 6

BIC: KBBECH22XXX; Bank: BEKB, CH-3011 Bern

Betreff: Tagung Bern

Verantwortlicher Organisator:

Prof. Dr. Christian Hesse, Historisches Institut der Universität Bern

Länggassstrasse 49, CH-3012 Bern

christian.hesse@unibe.ch

Administration:

Gabriele Jordan, +41 31 684 39 45, gabriele.jordan@unibe.ch

Sara Rohr, MA, +41 31 684 36 54, sara.rohr@unibe.ch